

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 1 (1988)  
**Heft:** 11

**Artikel:** European : Ideen ohne Grenzen  
**Autor:** Bättig, Karl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-118909>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Wettstein, «Ludwig» und das Anlehnmöbel

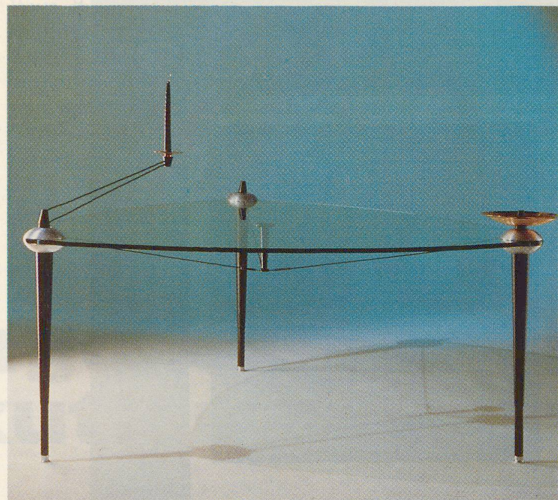
Mit seinen knapp 30 Jahren hat der Zürcher Designer Hannes Wettstein doch schon einiges zu sagen... und ist auch gewöhnt, dass man über ihn spricht. In «aller Munde» war er erst kürzlich an der Mailänder Möbelmesse, wo er seinen neuesten – ganz auf Gaumenfreuden und Kommunikation hin kreierten – Tisch «Ludwig» vorstellte.

**M**it «Ludwig» spielt Hannes Wettstein verschnitz-ironisch auf die dekadente Bourgeoisie des 17. Jahrhunderts um Ludwig den XIV. an, die es immerhin verstand, mit üppigen Tafelrunden Geschichte zu schreiben. Und an gepflegte Tafelrunden, an sinnliche und kulinarische Gelüste hat Hannes Wettstein auch gedacht, als er den leichtfüssigen, schwungvollen Tisch mit seiner dynamischen Form entworfen hat. Den gängigen Tischformen, dem runden, quadratischen oder eckigen Tisch, setzt er einfach ein «verfremdetes» Dreieck entgegen. Ganz im Sinne seiner Tischphilosophie, die in dieser Form erleichterte Kommunikation und x-fache Sitzkonfiguration sieht und die Möglichkeit zum sich Näherkommen oder Weiterrücken bietet.

Und ist es nicht wirklich besonders reizvoll, wenn man schon auf den ersten Blick erkennt, ob sich die Gesprächspartner heute viel oder weniger zu sagen haben, ob sie Distanz oder Nähe suchen? Die Form lässt ausserdem kreative Anordnungen des darauf zu «Präsentierenden» zu, seien das nun die köstlichen Speisen für die besagte Tafelrunde, Stilleben oder ganz einfache Arbeitsutensilien. Das Wort Arbeit – seine damit verbundene Leidenschaft – hat Hannes Wettstein zur Weiterentwicklung des Dreiecks veranlasst. Entstanden ist eine langgezogene Ellipse mit – natürlich – vier leichten Beinen, die sich als Konferenztisch geradezu anbieten – und die mit ihren möglichen Sitzvariationen ebenfalls sehr viel auszusagen hat.

PS: Raffiniertes Detail: Die Tischfüsse wurden so konzipiert, dass sie auch als Träger diverser Zubehöre wie Fruchtschalen, Kerzenleuchter, Fleisch- oder Fischplatten usw. funktionieren können.

Vielleicht weniger «der Rede wert», dafür aber um so lebenswürdiger (weil ja auch wir Men-



Der Zürcher Designer Hannes Wettstein, Tisch «Ludwig» (links) und Anlehnmöbel mit Schubladen (rechts).

schen gerne einen Halt suchen) sind die in Kleinserien hergestellten Anlehnmöbel. Obwohl sie sich an die Wand lehnen, stehen sie mit ihrer ausgeklügelten Form, ihrer Eigendynamik durch die nach unten leicht breiter werdende Stütze und dem nach hinten ebenfalls leicht schmaler zulaufenden Korpus ganz sicher auf dem Boden. Gedacht sind die kleinen Schubladenmöbel für all die Kleinigkeiten des täglichen Lebens, für die Fahrkarte, die Geldbörse, den Schlüssel, den dringend zu erledigenden Einkaufszettel. Der Korpus wurde

massgerecht geschreinert und mit Schubladen aus edlem Kirschbaumholz bestückt. Möglich sind auch andere Holzarten und andere Auszüge, zum Beispiel aus Metall mit einem Magnet als Griff. Hannes Wettstein stellt sich vor, die Miniaturen auf eine Serie auszudehnen. Bis heute besteht sie schon aus sieben Kleinmöbeln. Die gesamte Serie will er im Frühjahr 1989 präsentieren... wir können also gespannt sein, was da an «Anlehnungsbedürftigem» noch entstehen wird.

FRANCESCA FORLANI



FOTOS: VINCENT VON BALMOOS

## 1. WETTBEWERB:

# European – Ideen ohne Grenzen

Vor kurzem wurde European gegründet, eine Vereinigung, die den Gedankenaustausch europäischer Architekten intensivieren will. Erste Aktivität: ein Wettbewerb in allen neun Mitgliedsländern. Teilnahmeberechtigt sind Architekten und Architektinnen, die das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

**S**eit rund 15 Jahren existiert in Frankreich unter dem Kürzel PAN (Programme d'Architecture Nouvelle) eine Organisation, die sich vor allem der Förderung junger Architekten verschrieben hat. Die Ideen, die darin bestimmend sind, haben so gut gegriffen, dass sich acht andere europäische Länder entschlossen haben, sie ebenfalls

aufzunehmen. Im Mai dieses Jahres wurde deshalb in Madrid die European-Charta unterzeichnet.

Zusammengeschlossen sind jetzt die nationalen Komitees von Frankreich, Belgien, Spanien, Griechenland, Italien, Österreich und die der Niederlande, der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland. Präsident des Komitees der Schweiz ist der Lau-



sanner Architekt BSA/SIA/FUS Rodolphe Luscher. Und möglich gemacht wird die Arbeit dank verschiedenster Sponsoren. Als Hauptgeldgeber zeichnen die Eternit AG in Niederurnen und die Schindler Management AG in Ebikon.

Erklärte Ziele sowohl der nationalen Komitees als auch des gesamteuropäischen Zusammenschlusses sind der wissenschaftliche und kulturelle Austausch in Belangen der Architektur und des Wohnens und nach wie vor die Berufsförderung.

Ein Wettbewerb ist vor kurzem ausgeschrieben worden. Thema: «Entwicklung der Lebensweisen und Architektur des Wohnens». Interessierte können sich beim Komitee der Schweiz bis zum 28. Oktober anmelden bei: European Schweiz, Sekretariat, Steinstrasse 65, 8003 Zürich. Die gleiche Anschrift gilt fürs Einsenden der Arbeiten, die bis zum 16. Januar 1989 vorliegen müssen.

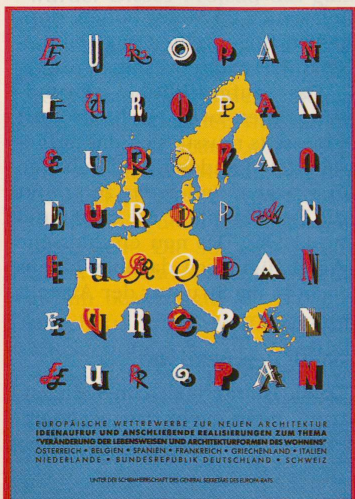
Jeder Teilnehmer jedes Landes kann seine Arbeit im Mitgliederstaat seiner Wahl einreichen, ist also nicht an seine nationale Herkunft gebunden. Die Anmeldung bei verschiedenen Komitees zugleich ist jedoch nicht zulässig.

Die Aufgabe kann jeder Architekt selber wählen oder aus einem vorgegebenen Katalog aussuchen, der Aspekte beinhaltet wie Ausbau von bestehenden Dachräumen, Verdichtung von schwachgenutzten Quartieren, Verbesserungen von Grossbausiedlungen aus den fünfziger und sechziger Jahren usw.

Jedes Mitgliedland von European kurt fünf Preisträger, die bis zum 31. Mai feststehen. Jeder von ihnen soll umgerechnet 14 000 Franken erhalten.

Neben fruchtbarem, grenzüberschreitendem Wettbewerb organisiert European in Zukunft auch Vorträge, Seminare und ähnliches mehr, was zu einem bestmöglichen Gedankenaustausch beitragen könnte. Anfang Oktober fand in Berlin das «1. Treffen junger Architektinnen und Architekten» statt. Der Anlass mit dem Thema «Wohnraum Europa» fand bei allen Angereisten grossen Anklang.

KARL BÄTTIG



**European: Förderung junger Architekten in neun europäischen Ländern.**

FOTO: BERND GRUNDMANN



WOHNLAND:

## Staat für Möbel

Das Stammhaus in Suhr und die Residenzen in der ganzen Schweiz genügen Möbel Pfister nicht mehr: Ende August gründete das «königliche» Möbelhaus im Dübendorfer «Hochbord» einen eigenen Staat – das Wohnland.

Es herrscht in der Schweizer Möbelbranche eine «königliche» Familie, und die heisst Möbel Pfister. Von drei Milliarden Franken, die jährlich im schweizerischen Möbelmarkt umgesetzt werden, fliessen 550 Millionen ins Stammhaus nach Suhr im Kanton Aargau.

In den 70er Jahren versuchte die «königliche» Familie erstmals, ihr Volk von Kundinnen und Kunden zu segmentieren. Das Ziel war eine «möglichst genaue Zielgruppen- oder Typologiebildung»: die neuen «konkretisierten Grundstrategien der drei strategischen Geschäftseinheiten» Möbel Pfister, Mobitare, TopTip.

Der «königlichen» Familie waren ein Stammhaus in Suhr und Residenzen in sämtlichen Landesteilen der Schweiz zu wenig. Sie wollte einen eigenen Staat: ein Wohnland. Staatsgründung war Ende August in Dübendorf. Wohnland umfasst fünf Bauten, ein Gelände von rund 29 000 m<sup>2</sup>, und es hat inklusive Erschliessungskosten etwa 66 Millionen Franken gekostet. Erstmals treten die drei voneinander unabhängigen Angebotslinien der Unternehmensgruppe – Möbel Pfister, Mobitare und TopTip – gemeinsam in Erscheinung.

Die tragende Schicht der Unternehmensgruppe heisst Möbel Pfister. Möbel Pfister, «das nationale Einrichtungshaus», bietet «anregende Wohnideen für alle Kundensegmente». Im Wohnland trägt es ein klinkersteinernes Gewand. Schon der Blick durch das Schaufenster kommt keinen Meter weit. Kissen türmen sich, überall quillt Stoff, und kaum ist

das eine Stilleben überwunden, kommt das nächste. Wäre nicht der zentrale Lichthof in der Mitte, die niedrige Gitterdecke fiele den Kundinnen und Kunden beinahe auf den Kopf. Die 8200 Quadratmeter Ausstellungsfläche verteilen sich auf drei rechteckige Geschosse. Grosse Schaufensteranlagen und im ersten Stock Laubengänge bringen zeitgemässes Tageslicht auf die Füllhornpracht. Konventionelle Spots leuchten das Ganze zusätzlich aus.

Das Einrichtungshaus Mobitare nebenan kommt weiss daher. Schräggestellte Glaserker im ersten Stock fallen als einziges architektonisches Element auf.

Die Architektur und Innengestaltung von Mobitare verzichtet «auf billige Effekte». Mobitare richtet sich laut dem Unternehmensleiter Hans-Peter Schneider an ein Zielpublikum, «das dem modernen Wohnen gegenüber aufgeschlossen ist, also an eine gewisse Avantgarde». Es sind jene Leute, denen «der traditionelle Fachhandel zu durchschnittlich» ist und ein Designfachgeschäft zu wenig Auswahl, zu wenig neue Ideen zu meist hohen Preisen bietet. Die Innovation von Mobitare liegt «vor allem im sehr breiten Preisspektrum». Die verschiedenen Einrichtungsge-

Wohnland Übersicht Erdgeschoss



BILD: MÖBEL PFISTER

**Das «Wohnland» mit Möbel Pfister als «solide Basis»; Mobitare für «überdurchschnittliches» und TopTip für die «Unkomplizierten».**